



# ANWENDEN

*„Erstes und letztes Ziel unserer Didaktik soll es sein, die Unterrichtsweise aufzuspüren und zu erkunden, bei welcher die Lehrer weniger zu lehren brauchen, die Schüler dennoch mehr lernen; in den Schulen weniger Lärm, Überdross und unnütze Mühe herrschen, dafür mehr Freiheit, Vergnügen und wahrhafter Fortschritt.“*

*Johann Amos Comenius, Didactica Magna, 1657*



**INSTITUT FÜR FACHLEHRER**  
STAATSIINSTITUT FÜR DIE AUSBILDUNG VON FACHLEHRERN

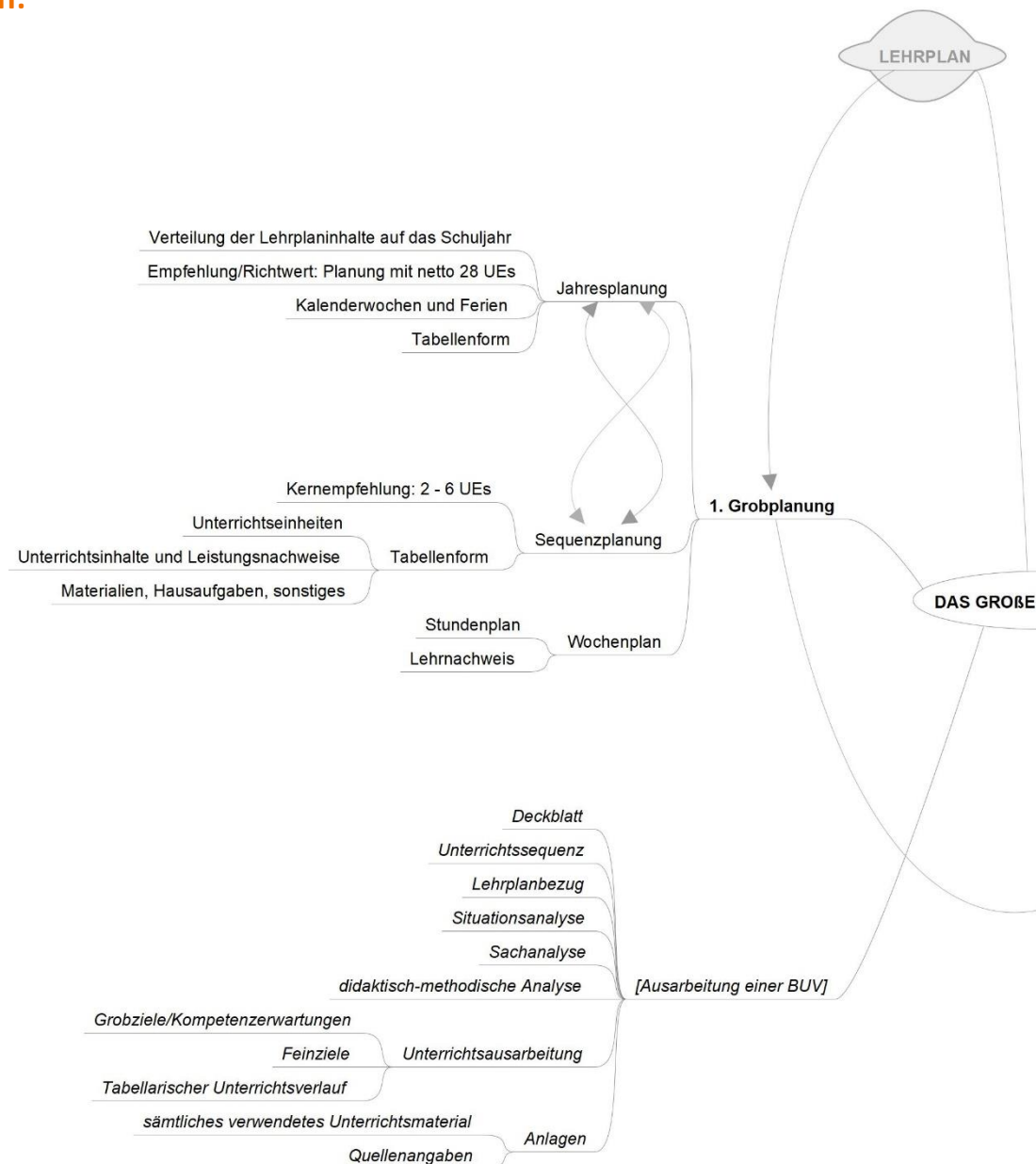
Es gibt mehrere Wege, sich als Anfänger in das Unterrichten einzufinden. Über das Studium verschiedener Lektüren anerkannter Wissenschaftler oder auch durch den „Sprung ins kalte Wasser“ mit anschließender Eigenreflexion bietet sich eine große Auswahl an Möglichkeiten.

Hierbei gilt es, sich als Studierender diejenigen Umsetzungsmöglichkeiten herauszusuchen, welche am besten zur eigenen (Lehrer-)Persönlichkeit passen.

Unterrichten ist immer ein dynamischer Prozess und unterliegt vielen Einflussfaktoren! Es gibt daher niemals DIE Musterlösung, DIE Blaupause für Unterricht schlechthin, sondern es geht eher darum auch als Lehrkraft lebenslang zu lernen und Alternativen in der Unterrichtsplanung in Betracht zu ziehen.

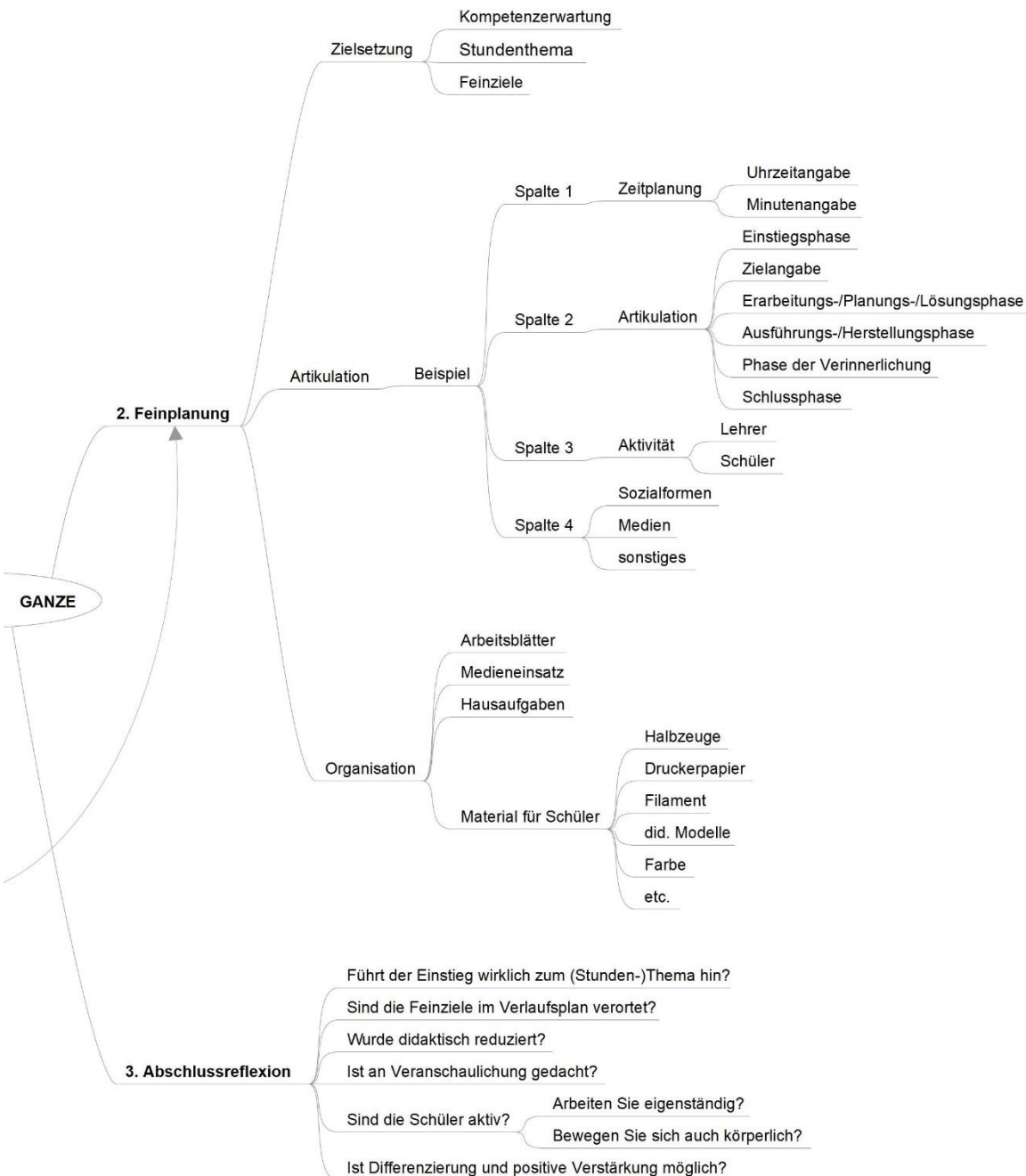
Somit dürfen wir bei aller Detailarbeit dennoch das Große Ganze niemals aus den Augen verlieren und sollten unseren Berufsalltag **IMMER MIT FREUDE** und stets **MIT GESUNDEM MENSCHENVERSTAND** bestreiten!

## Ein Darstellungsversuch:



Das GROBE GANZE bleibt graue Theorie, wenn nicht durch die Interaktion Lehrer – Schüler Farbe ins Spiel gebracht wird!

Daher ist es unumgänglich, die EIGENE Planung stets SELBST und IN DER PRAXIS zu validieren!



Um die Fachinhalte für eine Klasse über das Schuljahr hinweg im Voraus zu planen, erstellt man einen Stoffverteilungsplan. Hierzu werden ausgewählte Lernbereiche, Lerninhalte, Kompetenzerwartungen sowie weitere wichtige Planungsgrundlagen (... Arbeitsblätter, Stegreifaufgaben, Medien ...) festgehalten.

Grundsätzlich gilt es, den Jahresstoff in einzelne Sequenzen zu gliedern und diese möglichst harmonisch über das ganze Schuljahr zu verteilen, um eine „grobe Landkarte“ für das Schuljahr auszubreiten.

Als Basis für diese Planung dienen die Anzahl der Wochenstunden und die Tatsache, dass man einen Spielraum für Unterrichtsausfall (Schullandheim, Wandertag, Fortbildung, Krankheit etc.) berücksichtigen muss. Es empfiehlt sich eine Planungsgrundlage von netto 28 Schulwochen (+ - x)!

### Planungsbeispiel:

Als Anregung ist hier ein **möglicher Plan** abgebildet, der relativ ausführlich durch das Schuljahr führt. Die Inhalte sind eine Mischung aus Lehrplanausführungen und eigenen Hinweisen der Lehrkraft. Achten Sie auch auf die Bezeichnungen und Struktur der Materialien! Je logischer dieser Plan ausgeführt wird, desto leichter fällt die Arbeit während des Schuljahres! Zudem kann dieser Plan leicht an folgende Schuljahre angepasst werden!

Dennoch gilt es zu beachten, dass dieser Plan sich während des Schuljahres **mehrfach ändern** wird! Er wird also nicht einmalig aufgeschrieben und abgeheftet, sondern dient als Arbeitsgrundlage über das ganze Jahr hinweg!

Im Internet findet man auf diversen Plattformen Schuljahreskalender mit eingearbeiteten Ferien, Feiertagen und Kalenderwochenangaben. Anhand dieser Kalender ist es ein Leichtes, die Kalenderwochen mit Schulzeit oder Ferienzeit in eine einfache Tabelle zu übertragen:

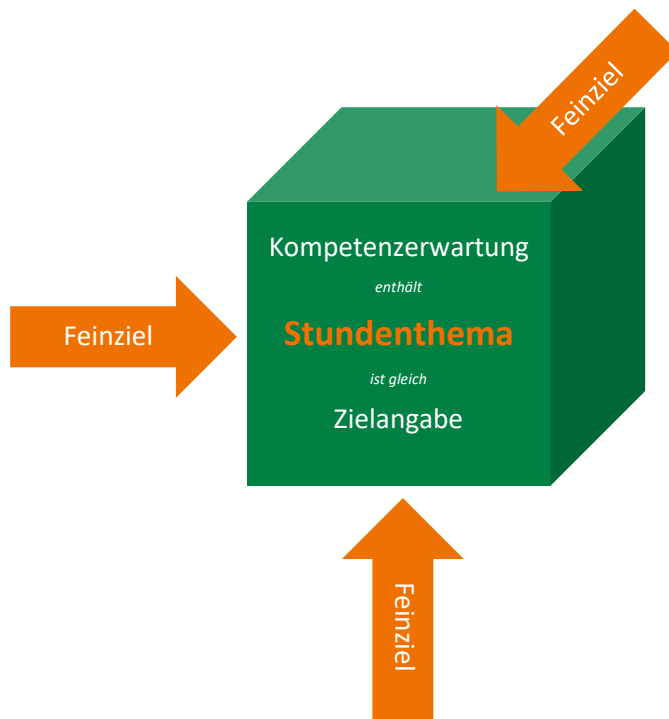
UE	KW	Sequenz	Inhalte und Kompetenzerwartungen	Material, HGs, etc.
1	37	1.2 Objekte der Vektorgrafik, 14 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Kennenlernen, Sitzplan, U-Material, etc.</li> <li>○ Erste Experimente mit Vektorgrafiken, Tangram im Textverarbeitungsprogramm, Analyse der Objekte</li> </ul>	Eintrag HG-Heft: Schulmaterial: Speichermedium und Mappe
2	38		<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Bestandteile und Eigenschaften, sowie Einsatzgebiete von Vektorgrafikobjekten</li> <li>○ Fachbegriffe Klasse, Objekt, Attribut, Attributwert</li> <li>○ Objektorientierte Darstellung: Klassen- und Objektkarten</li> <li>○ Übungen</li> </ul>	AB 01_Der Objektbegriff AB 02_Der Objektbegriff Übung HG 03_Objektbegriff_2
3	39		<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wiederholung mit Kahoot: Begrifflichkeiten</li> <li>○ Einführung ObjectDraw, Programmierumgebung</li> <li>○ Sicherung/Übung/Anwendung</li> </ul>	AB 04_weitere Übungen Oberfläche „ObjectDraw“ HG: Objectdraw den Eltern präsentieren
4	40		<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Texterfassung „Programme des Alltags“</li> <li>○ Einführung: Methodenaufrufe, Punktnotation</li> <li>○ Übungen zur Punktnotation</li> </ul>	AB 06_Methoden AB 07_Methoden_Übung
5	41		<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Stegreifaufgabe: der Objektbegriff</li> <li>○ Einführung: Programmieren mit EOS, Programmierumgebung, Parameterwerte, Aggregation (Gruppierung), Datentypen, Anweisung, Sequenz, Wiederholung</li> </ul>	PLN 08_Stegreifaufgabe_Objektbegriff AB 09_EOS Einführung AB 10_EOS Aufgaben HG Eos zu Hause installieren und einfaches Programm schreiben
6	42		<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Rückgabe der Stegreifaufgabe</li> <li>○ Vorstellung der HG-Programmierungen</li> <li>○ Weitere Übungen mit EOS</li> <li>○ Klärung individueller Schwierigkeiten</li> </ul>	Datei 11_EOS... bis 15_EOS...
7	43		<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Erstellung von „Wunschprogrammen“ mit anschließender freiwilliger Präsentation derselbigen und optionaler Benotung.</li> </ul>	Freies Programmieren Präsentieren am Beamer
	44		Herbstferien	
8	45	...	...	...
9	46			

Nach der Einstiegsphase in den Unterricht muss für die Schülerinnen und Schüler ersichtlich werden, wohin die Unterrichtseinheit führen soll: Die Angabe eines Ziels wird somit notwendig!

### Formulierung des Stundenthemas

Die Lehrkraft muss in der Unterrichtsplanung antizipieren, worauf der Unterrichtsverlauf abzielt. Mit der Zielangabe befindet man sich in einer Art Startposition, welche auf ein Ziel hinweist. Der Weg zu diesem Ziel wird mit bestimmten Methoden bewältigt. Um zu überprüfen, ob man am Ende der Unterrichtseinheit auch da angekommen ist wo man laut Zielangabe hinwollte, müssen geeignete Feinziele als Prüfinstrumente herangezogen werden (kognitiv, psychomotorisch, affektiv).

Es muss grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass der Weg sich im Laufe des Unterrichts verändern kann – das Ziel sollte jedoch nie aus den Augen verloren werden, weswegen die Zielangabe stets schriftlich fixiert wird und somit für die Schülerinnen und Schüler im Raum sichtbar bleibt (Tafel, Plakat, Beamer etc.)!



Der zu erwartende Lernerfolg wird anhand operationalisierter Feinziele überprüft. Deshalb ist es wichtig, die Feinziele möglichst interpretationsfrei zu formulieren (→ siehe Seite 6)!

**Präzision bei der Planung und Flexibilität der Umsetzung sind unabdingbar! Allzu oft verlässt der gute Pädagoge den geplanten Weg, weil es die gegenwärtige Unterrichtssituation unmittelbar erfordert – und dennoch behält er das Ziel stets im Blick!**

Es liegt in der Natur der Sache, dass man sich VOR einer Tätigkeit überlegt, was man eigentlich tun will. VOR einer Mahlzeit überlegt man sich, was man Essen will, VOR einer Urlaubsfahrt überlegt man sich, wo man Urlaub machen will und somit liegt es freilich auch nahe, dass man sich VOR dem Unterricht überlegt, was die Schüler am Unterrichtsende gelernt haben sollen.

### Formulierung der Feinziele:

Ein Feinziel ist im Idealfall das, was der Schüler beispielsweise am Mittagstisch seiner Mutter auf die Frage erzählt, was er denn heute im Unterricht alles gelernt hat:

„Ich habe heute ein Bewerbungsanschreiben mit einer professionellen Briefmaske am Computer erstellt!“

„Mein Knobelspiel habe ich heute in CAD normgerecht bemaßt und eine Werkzeichnung ausgedruckt!“

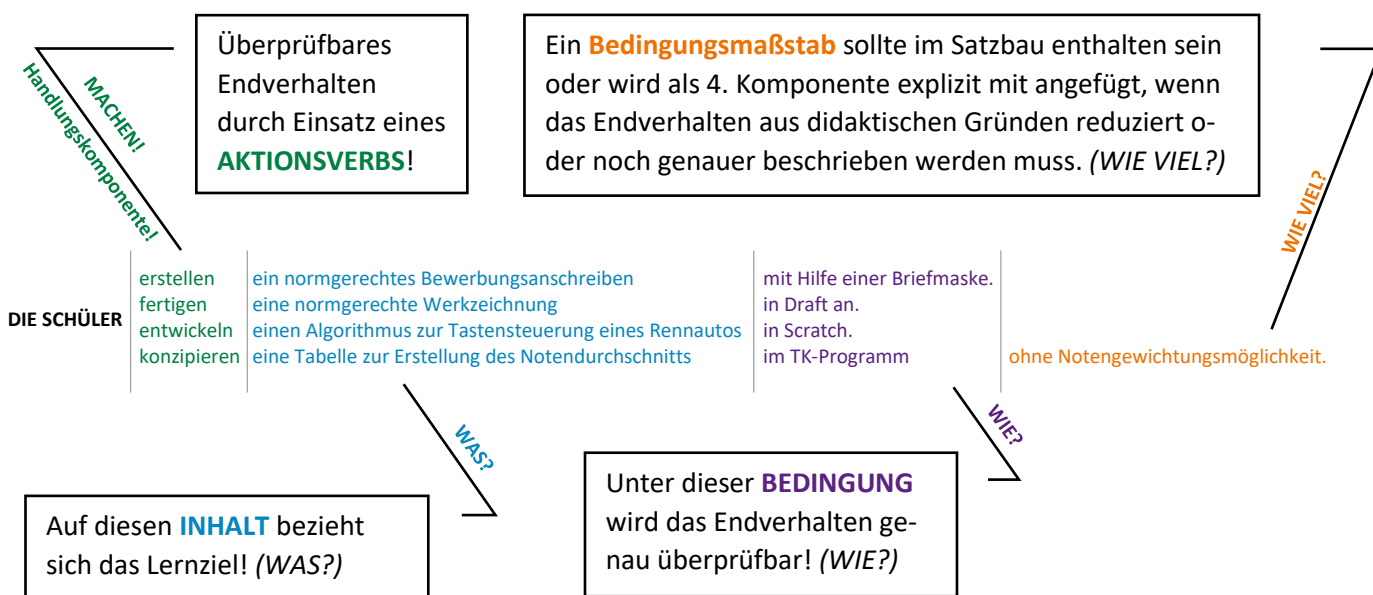
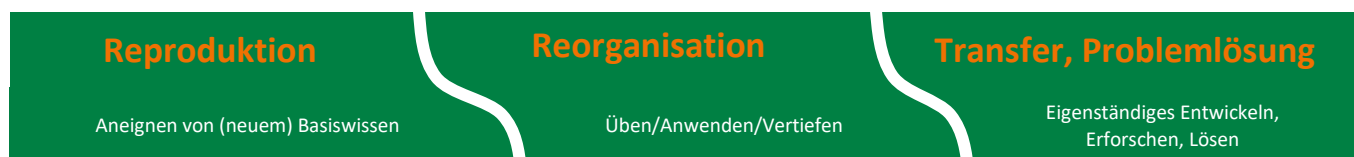
„Ich programmierte heute ein Autorennspiel für 2 Personen mit Punktezahl am Computer!“

„Im Tabellenkalkulationsprogramm habe ich heute meine Notenschnitte aller Fächer berechnet!“

Bevor man sich jedoch als Lehrkraft die Antwort auf diese Frage selbst stellen kann ist es notwendig zu überlegen, in welche Klassifikation man das Ziel der Unterrichtsstunde/Unterrichtseinheit einordnen möchte. Die folgende Darstellung KANN hier als ANREGUNG dienen:



Eine scharfkantige Abgrenzung ist hier kaum machbar – eine **Schwerpunktsetzung** jedoch notwendig!



Matrix zur Feinzielformulierung: Die SCHÜLER MACHEN WAS WIE (WIEVIEL)?



Es dürfte unbestritten sein, dass man einen Plan haben sollte, wenn man LIVE VOR DIE KLASSE tritt. Dieser Plan sollte den voraussichtlichen Unterrichtsverlauf darstellen! Auch die sorgfältigste Planung kann jedoch keine verbindliche Vorhersage darstellen und ist somit niemals statisch!

Nur wer seine Unterrichtsstunde vorher mittels Planung (Formulierung der Ziele UND Unterrichtsverlauf) selbst durchdrungen hat ist in der Lage, seine Ziele auch mit unvorhergesehener Planabweichung zu erreichen!

Im Vordergrund steht der Schüler und nicht die Planung! Ist der Schüler schneller, langsamer, ausführlicher, unwilliger ... als geplant, werden wir unseren Plan anpassen – wenn es sein muss schon nach wenigen Minuten verstrichener Unterrichtszeit!

### Mögliches Artikulationsschema:



**Kompetenzerwartung:** muss Stundenthema einbetten

**Stundenthema:** muss in der Kompetenzerwartung enthalten sein (arbeitet darauf zu)

**Feinziele:** Die Schüler ...  
 Die Schüler ...  
 Die Schüler ...

Zeit	Artikulation	Unterrichtsverlauf		Sozialformen, Medien, sonstiges
		Lehrkraft	SuS	
Uhrzeit Minuten	Methodische Gliederung der Unterrichtsphasen			Alles, was für diese Stunde sonst noch wichtig ist!
	Einstiegsphase			
	Zielangabe	Stundenthema		
	Motivation Wiederholung Erarbeitung Übung Problemstellung Planung der Bearbeitung <b>BEDARFSARTIKULATION</b> Auswertung Anwendung Vertiefung Transfer Zusammenfassung Sicherung und viele weitere ...			
	Schlussphase			

### 3. Abschlussreflexion

Es ist gar nicht so selten, dass man nach abgeschlossener Unterrichtsvorbereitung beim Durchlesen den sprichwörtlichen Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht.

Die folgende Checkliste soll es ermöglichen, sich objektiv selbst etwas „außerhalb“ zu stellen und mit bestmöglich externem Blick das eigene Werk zu reflektieren.

Ein gut gemeinter Tipp, um letzte Stellschrauben zu justieren!

#### Die selbstkritische Lehrkraft kann sich bezüglich der eigenen Planung fragen:

- Führt der Einstieg wirklich zum (Stunden-)Thema hin?
- Sind die Feinziele im Unterrichtsverlauf verortet?
- Wurde didaktisch reduziert?
- Ist an Veranschaulichung gedacht?
- Sind die Schüler eigenständig AKTIV (körperlich und kognitiv)?
- Sind Differenzierungsmöglichkeiten enthalten?
- Sind Orte der positiven Verstärkung möglich?
- Findet das Stundenende einen zielgerechten Abschluss?